



Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter Februar 2020

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 4
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 11
Neu in der Bibliothek.....	S. 14
Am rechten Rand.....	S. 15
Bildnachweise und Impressum.....	S. 18

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

während in Köln die Gedenkveranstaltungen zu 75 Jahren Kriegsende noch bevor stehen, haben die Auseinandersetzungen um dieses Datum auf internationaler Ebene frostig begonnen. Bereits Ende 2019 gab es die ersten Verwerfungen, die zu Absagen und nicht-Einladungen von Veranstaltungen zum Holocaustgedenktag in Israel und Polen führten. Die Akteure kommen vor allem aus Polen und Russland. Begonnen hatte die Auseinandersetzung mit einer Resolution des EU-Parlaments im September 2019. In der Resolution, die im Wesentlichen von polnischen Abgeordneten der Partei PiS eingebracht wurde, werden der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt von 1939 als Ursache des Zweiten Weltkriegs ausgemacht und Nationalsozialismus und Kommunismus gleichermaßen als totalitäre Verbrechen in eins gesetzt. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit aus fast allen Fraktionen verabschiedet. Der Gegenschlag kam von Wladimir Putin, der im Gegenzug den polnischen Staat der Zwischenkriegszeit seinerseits als einen Hauptverantwortlichen für den Zweiten Weltkrieg brandmarkte und den Antisemitismus polnischer Politiker jener Zeit in fast schon vulgärer Weise skandalisierte. In Deutschland dürfte sich zudem die größer werdende rechte Putin-Fan-Gemeinde freuen, denn Putin wärmte gleichzeitig eine alte revisionistische These auf, wonach maßgeblich der Versailler Vertrag für den Aufstieg des Nationalsozialismus verantwortlich gewesen sei. Nun könnte man dies alles als leicht durchschaubare Manöver, Geschichte für politische Zwecke nutzen zu wollen, abtun. Doch der Teu-

fel steckt im Detail und erst ein differenzierter Blick zeigt, dass auf beiden Seiten richtige und falsche Argumente vermischt werden, die es auseinanderzuhalten gilt. Es ist problematisch, wenn fragwürdige historische Gleichsetzungen politische Mehrheiten im Europa-Parlament bekommen. Obwohl es natürlich richtig ist, neben den nationalsozialistischen Verbrechen auch das Leiden der Menschen in Osteuropa unter kommunistischen Regierungen zu thematisieren. Und umso ärgerlicher ist es, dass die lauteste Kritik nicht aus der EU selbst, sondern aus Russland kommt.

Der Appell kann nur lauten, sich nicht an instrumentellen Geschichtsdeutungen von Politiker*innen zu beteiligen und sich stattdessen vor allem auf kritische Geschichtsschreibung nicht zuletzt aus den genannten Ländern zu beziehen. Und unbestreitbar muss dabei bleiben, dass Polen und die Sowjetunion die Länder sind, die am meisten unter Krieg und deutscher Besatzung leiden mussten.

Das Gedenkjahr 2020 hat gerade erst begonnen und die Auseinandersetzungen werden mit Sicherheit weiter gehen. Über die Veranstaltungen des NS-DOK zum Jahrestag des Kriegsendes berichten wir im nächsten Newsletter. Wir danken Mirko Born-Nanni und Julia Klatt für die Unterstützung bei dieser Ausgabe.

Patrick Fels,
Mitarbeiter [m²]: miteinander mittendrin. Für Demokratie – Gegen Antisemitismus und Rassismus

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Vergiss deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz

Gespräch, Montag, 3. Februar 2020, 19 Uhr und

Dienstag, 4. Februar 2020, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Alwin Meyer, Journalist und Sachbuchautor, begann 1972 mit der Spurensuche nach den „Kindern von Auschwitz“. In vielen Ländern führte er Gespräche mit Menschen, die bei ihrer Befreiung oft noch Kinder waren. Er hörte zu, fragte nach, kam wieder, fotografierte und filmte – getragen vom Vertrauen der Frauen und Män-

ner, die ihm gegenüber saßen. 1990 erschien sein erstes Buch zum Thema „Die Kinder von Auschwitz“. 1995 wurde sein gleichnamiger Dokumentarfilm im In- und Ausland ausgestrahlt. Zuletzt erschien „Vergiss deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz“ im Steidl Verlag.

Alwin Meyer, Kurator der gleichnamigen Sonderausstellung des Internationalen Auschwitz Komitees in Kooperation mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die bis zum 23. Februar 2020 im EL-DE-Haus zu sehen ist, wird einen Vortrag halten und Passagen aus seinem Buch lesen. Er wird von seinen Begegnungen mit Menschen erzählen, die als Kinder Auschwitz überlebt haben. Gerne beantwortet er auch Fragen.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Vergiss deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz“

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“

Führung, Donnerstag, 6. Februar 2020, 18.30 Uhr

und Freitag, 14. Februar 2020, 16 Uhr (englischsprachig), EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

6.02.2020:

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos (KölnTag: freier Eintritt für Bürger*innen mit Wohnsitz in Köln)

14.02.2020

Führung in englischer Sprache mit Thorben Müller

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahme: 2 Euro (zzgl. Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro)



(Über-) Leben und Sterben der jüngsten Opfer von Auschwitz

Vortrag, Mittwoch, 12. Februar 2020, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Als die Rote Armee am 27. Januar 1945 das Gebiet zwischen Weichsel und Sola erreichte, war das größte NS-Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz bereits evakuiert worden. Die meisten Häftlinge waren auf so genann-

ten Todesmärschen unterwegs ins Reichsinne- re. Auf dem Lagergelände waren wenige nicht mehr transportfähige Menschen verblieben – darunter auch Kinder. Dies dokumentierte ein Filmteam der Ersten Ukrainischen Front, als es Wochen nach der Befreiung den Auszug der Kinder reinszenierte. In viel zu großen Drilllich- anzügen präsentierten die Kinder zwischen den Stacheldrahtzäunen schließlich ihre Unterarme mit der tätowierten Häftlingsnummer.

Kinder und Jugendliche sind aus den unter- schiedlichsten Gründen nach Auschwitz ver- bracht worden. Mit Abstand die meisten wurden im Rahmen der so genannten „Endlösung der Judenfrage“ aus ganz Europa nach Birkenau verschleppt und im Regelfall – weil nicht arbeits-

fähig – direkt ermordet. Einige dieser als Juden verfolgten Minderjährigen wurden trotzdem ins Lager aufgenommen. In Birkenau gab es bei- spielsweise zeitweise das „Theresienstädter Familienlager“. Und auch im „Zigeunerlager“ war die eigentlich vorherrschende Geschlechtertren- nung aufgehoben. In diesem Lagerabschnitt wurden mehr als 350 Kinder geboren, die aller- dings kaum eine Überlebenschance hatten.

Insgesamt waren mindestens 22.300 als Häft- linge registrierte Kinder und Jugendliche im Konzentrationslager Auschwitz. Die größte Gruppe bildeten mit über 11.000 unter 18- Jährigen die zumeist aus dem Deutschen Reich stammenden Sinti und Roma. Die Gesamtzahl der nach Auschwitz verschleppten Kinder und Jugendliche liegt bei mindestens 232.000, da- von 216.000 jüdische Minderjährige unter 18 Jahren. Mehr als 200.000 von ihnen und Ju- gendliche sind direkt ohne Registrierung ermor- det worden.

Vortrag von Dr. Thomas Grotum. Eine Koopera- tionsveranstaltung der DIG AG Köln mit dem NS-DOK im Begleitprogramm zur Sonderaus- stellung „Vergiss deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz“

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Vergiss deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz

Führung, Sonntag, 16. Februar 2020, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Mindestens 232.000 Säuglinge, Kinder und Ju- gendliche wurden aus allen Teilen Europas nach Auschwitz deportiert oder kamen dort un- ter unvorstellbaren Bedingungen zur Welt. Nur wenige haben überlebt. Sie tragen die Spuren des Erlittenen auf dem Körper und in ihrer See- le. In der Ausstellung werden auf großformati- gen Tafeln Lebensgeschichten von Kindern und Jugendlichen erzählt, die Auschwitz überlebt haben.

Darunter: Kola, der als Zweijähriger befreit wird und lange nicht glauben kann, dass Menschen sterben können, ohne ermordet zu werden. Barbara, die in Auschwitz geboren und ihrer Mutter weggenommen wurde, um im Lager Lebrechts- dorf auf ihre „Germanisierungsfähigkeit“ über- prüft zu werden, weil sie blond und blauäugig

war. Yehuda, der zwei Todesmärsche überlebte und sich nach seiner Befrei- ung durch seine Bilder Auschwitz buchstäblich vom Leibe malte.

Öffentliche Führung durch die Sonder- ausstellung mit Dr. Recha Allgaier.

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Teilnahmegebühr:

2 Euro (zzgl. Eintritt 4,50 Euro, erm. 2 Euro)
Keine Anmeldung für die öffentliche Führung



Weitere Veranstaltungen

Engagier dich! Börse für die ehrenamtliche Geflüchtetenarbeit Engagementbörse, Montag, 4. Februar 2020, 18 Uhr, Köln-Innenstadt

Das Forum für Willkommenskultur, die VHS Köln und der AK 9plus laden ein: „Die Engagementbörse diesmal mit einem neuen Konzept: Am Anfang berichten Engagierten in kleinen Gesprächsrunden über Zugänge zu Ausbildung und Arbeit, Unterstützung bei der Wohnungssuche, 1:1-Begleitungen, Sprache und Nachhilfe, Sport ohne Grenzen, Unterstützung im Behördenschlingel, Räume für's Kennenlernen, Poli-

tisches Engagement sowie Projekte an den Außengrenzen Europas. Zudem werden Geflüchtete berichten, wie Engagement ihnen geholfen hat. Danach geht es zum ‚Markt der Möglichkeiten‘ mit vielen verschiedenen Ausstellern.“

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln

Eintritt: frei

Chancen und Hindernisse der Integration russischsprachiger jüdischer Zuwanderer

Vortrag, Dienstag, 5. Februar 2020, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Im Rahmen ihres Vortrags wird sich Frau Shcherbatova diesem spannenden Thema widmen und folgende Fragen diskutieren: Welche Faktoren wirken sich auf Inklusions- und Partizipationsprozesse der jüdischen Zugewanderten in der jüdischen Gemeinde und in der deutschen Gesellschaft aus?

Was unterscheidet sie von anderen in Deutschland lebenden Migrantengruppen?

Wie gestaltet sich ihre psychosoziale und interkulturelle Adaption und Integration?“

Eine Veranstaltung mit Stella Shcherbatova im Rahmen der Lehrhaus-Reihe.

Ort: JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50, 50674 Köln

Eintritt: 3 Euro

Bitte denken Sie wegen der leider notwendigen Sicherheitsmaßnahmen an einen gültigen Lichtbildausweis.

Menschenrecht: Glaubens-Freiheit

Informationsabend, Donnerstag, 06. Februar 2020, 18.30 Uhr, Köln-Innenstadt



Die Säkulare Flüchtlingshilfe e.V. Köln lädt ein:

„Wer sich zu einer liberalen

Weltanschauung bekennt statt an einen Gott zu glauben, dem droht in zahlreichen Ländern die Todesstrafe. Wer davor flieht und es nach Deutschland schafft, stößt hier oft auf Unkenntnis bei Behörden, wenig Verständnis bei religiös geprägten Hilfsorganisationen und ist nicht zuletzt weiterhin massiver Bedrohung durch Extremisten ausgesetzt.

Betroffene Geflüchtete erzählen an dem Abend ihre Geschichte, Gründungsmitglieder der Säkularen Flüchtlingshilfe e.V. Köln berichten über ihre Arbeit, die aktuelle Lage und bisherige Erfolge.

Anschließend stehen Prominente, Betroffene und Fachleute in offenen kleinen Runden für Fragen und Diskussion zur Verfügung.“

Eine Veranstaltung mit Lale Akgün und Günter Wallraff.

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln

Eintritt: 5 Euro

Weitere Infos: <https://www.facebook.com/events/757124128129980/>

Reproduzierst du mich?

Ausstellung und Gespräch, Donnerstag, 6. Februar 2020, 17 Uhr, Köln-Innenstadt

Das Museum Ludwig und RomBuK – Bildung und Kultur im Rom e. V. laden ein: *Welche Bilder haben Sie vor Augen, wenn von und über Rom*nja und Sinti*zze gesprochen wird? Die romantisierenden und exotisierenden Darstellungen der Moderne blenden die Ausgrenzung, Vertreibung und Verfolgung der Menschen dieser marginalisierten Gruppen aus. Der Lange Donnerstag soll einen Raum für Gegendarstellungen öffnen, Perspektiven der größten Minderheit Europas zeigen und dem bis heute bestehenden Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze etwas entgegensetzen.*

*Kommen Sie vor den Darstellungen von Otto Mueller und Max Beckmann ins Gespräch mit den Kunst: Dialogen und Vertreter*innen von*

*RomBuK. Neben dem kritischen Blick auf die exotisierenden Motive, werden an diesem Abend auch ‚Gegenbilder‘ gezeigt. Neugierige können Bildbände sowie Sachbücher in der thematischen Bücherecke finden. Im Anschluss geht es um 20.30 Uhr in einer Podiumsdiskussion um Fragen nach Darstellungen, die Rassismus reproduzieren, (Un-)Sichtbarkeit(en) von Rom*nja und Sinti*zze innerhalb von Kunst- und Kulturinstitutionen, und dabei schließlich auch nach der Möglichkeit des Empowerments innerhalb der Kunst.“*

Ort: Museum Ludwig, Heinrich-Böll-Platz, 50667 Köln

Eintritt: 12 Euro, erm. 8 (KölnTag: freier Eintritt für Bürger*innen mit Wohnsitz in Köln)

70 Jahre Grundrechte: Entwicklung – Gegenwart – Zukunft

Vortrag, Freitag, 7. Februar 2020, 18 Uhr, Köln-Innenstadt

Die VHS Köln lädt ein: *„Dieser Abend führt uns in das lebendige System der Grundrechte ein, auf denen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung basiert. Wir lernen, wie sich die Grundrechte mittels des Bundesverfassungsgerichts entfaltet haben. Die Gegenwart wird geprägt von Verweisen auf die Grundrechte, die zwar im Alltag zwischen den Bürgern gar nicht gelten, aber doch den Kern der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bilden.*

Es werden immer mehr Forderungen laut, in Zukunft die Grundrechte zu ergänzen, wie etwa

um Klimaschutz als Staatsziel, das Recht auf Wohnraum, Kinderrechte oder sexuelle Identität im Art. 3 GG. Dem Bedürfnis, wichtige Anliegen im Grundgesetz zu verankern steht die Gefahr gegenüber, den Grundrechtskatalog mit nicht erfüllbaren Erwartungen zu überfrachten, wie dies bei den Menschenrechten passiert ist.“

Ort: VHS Studienhaus am Neumarkt, Cäcilienstr. 35, 50667 Köln

Eintritt: frei

Das Netzwerk der neuen Rechten

Lesung, Freitag, 7. Februar 2020, 19 Uhr, Köln-Dellbrück

Das Bündnis Dellbrück gegen Rechts e.V. lädt ein: *„Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit ist ein neues, einflussreiches rechtes Netzwerk aus Stiftungen, Vereinen, Medien und Kampagnen in Deutschland herangewachsen.*

Seit Jahren spüren die ZEIT-Reporter Christian Fuchs und Paul Middelhoff ihm nach: seinen öffentlichen Seiten und denen, die im Dunkeln liegen. Ihr Report enthüllt zum ersten Mal das ganze Ausmaß des Milieus – die ideologischen Grundlagen, die führenden Köpfe, die wichtigen Zeitschriften, Verlage, Internet-Plattformen, die geheimen Finanziere. Viele Verbindungen füh-

ren zur AfD, die zum Gravitationszentrum der Strömung geworden ist.

Die Autoren zeigen, wie die Neue Rechte versucht, die gesellschaftliche Mitte zu übernehmen. Ihre Erkenntnisse sind alarmierend.“

Ort: Christuskirche, Großer Saal Gemeindehaus ev. Dellbrücker Mauspfad 345, 51069 Köln

Eintritt: frei, Spenden erwünscht



Regina Porter – Die Reisenden

Lesung, Sonntag, 9. Februar 2020, 18 Uhr, Köln-Innenstadt

Das Literaturhaus lädt ein: „In ‚Die Reisenden‘ (S. Fischer) unternimmt die amerikanische Autorin Regina Porter eine scharfsinnige Erkundung der heutigen USA und der Traumata von Rassismus und Ungleichheit, die nach wie vor die Welt bewegen.“

Von den Bürgerrechtsbewegungen bis zur Obama-Ära spannt Regina Porter ein schillerndes Zeitpanorama und verdichtet die Geschichte zweier Familien – die eine weiß, die andere schwarz – zu einem faszinierenden Familienepos. Anfang der Sechziger marschiert Martin Luther King auf Washington, Hoffnung weht durch das Land, Amerika hat einen Traum. Und auch der junge James träumt, er will Anwalt werden.

Nur wenig später wird die junge Afroamerikanerin Agnes auf der Heimfahrt von ihrem ersten Date von einem weißen Polizisten angehalten. Schreckliche Momente folgen. Beide ahnen nicht, auf welchem unerwarteten Weg die Geschichte der nächsten Jahrzehnte sie und ihre Familien zusammenführen wird.

Moderatorin Angela Spizig fragt nach bleibenden Traumata und zeitgemäßen Familienepos. Milena Karas liest aus der Übersetzung von Tanja Handels.“

Ort: Literaturhaus Köln, Großer Griechenmarkt 39, 50676 Köln

Eintritt: 10 Euro, erm. 8 Euro

Die zerrissene Republik – Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland

Vortrag, Montag, 10. Februar 2020, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Das katholische Bildungswerk lädt ein zu einem Vortrag mit Christoph Butterwegge: „Seit geraumer Zeit ist die wachsende Ungleichheit ein zentrales Problem unserer Gesellschaft, wenn nicht der gesamten Menschheit.“

Während daraus im globalen Maßstab ökonomische Krisen, Kriege und Bürgerkriege resultieren, die wiederum größere Migrationsbewegungen nach sich ziehen, sind in Deutschland der gesellschaftliche Zusammenhalt und die repräsentative Demokratie bedroht.

Daher wird nicht bloß thematisiert, wie sozio-ökonomische Ungleichheit entsteht und warum sie zugenommen hat, sondern auch, weshalb die politisch Verantwortlichen darauf kaum reagieren und was getan werden muss, um sie einzudämmen.“

Ort: FORUM, Tunisstraße 4, 50667 Köln

Eintritt: frei

#MeetUp Antisemitismus- und Rassismuskritik

Education Lab, Montag 10. Februar 2020, 18.30 Uhr, Köln-Lindenthal

„school is open“ lädt ein: „Wir möchten Fragen und Erfahrungen aus der antisemitismus- und rassismuskritischen Praxis sichtbar machen und in offener Atmosphäre darüber sprechen. Unsere Fragen sind derzeit: Wie erlebt Ihr eure Handlungskompetenz in der alltäglichen Arbeit gegen Antisemitismus und Rassismus? Was gelingt, womit seid Ihr schon gescheitert, welche Leerstellen seht Ihr?“

Geplant ist ein gemeinsamer Lernraum in Anlehnung an das Format BarCamp. In offenen

Sessions diskutieren wir Fragen, die von allen Teilnehmenden eingebracht werden können. Den Rahmen gestalten wir, in den Sessions sind alle Teilnehmenden gleichermaßen verantwortlich. Mit dabei sind Jonas Lang und Christian Gollmer von Coach e.V. Kölner Initiative für Bildung und Integration junger Migranten.“

Ort: Uni Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, Raum S136/2. OG, 50931 Köln

Eintritt: frei

Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen Gespräch – Gerschom Scholems Polemik gegen das Wunschdenken der Nachkriegsdeutschen

Vortrag, Dienstag, 11. Februar 2020, 19 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und das Katholische Bildungswerk Köln laden ein: „1964 verfasste der jüdische Religionshistoriker und Erforscher der jüdischen Mystik, Gerschom Scholem, einen brillanten Essay über seine Haltung zur viel beschworenen deutsch-jüdischen Symbiose.

Das Menschheitsverbrechen des Holocaust sei einzigartig und zugleich konsequent aus der deutschen Geschichte hervorgegangen. Der Versuch, die Juden zu vernichten, markiere eine historische Trennlinie, nach der beide Völker nicht weiterleben könnten wie bisher; die Deutschen noch weniger als die Juden.

Das „deutsch-jüdische Gespräch“ sei eine „Illusion“, weil „mit den Toten kein Gespräch mehr möglich ist“. Diese Schärfe steht der heutigen deutschen Erinnerungskultur und dem christlich-jüdischen Verhältnis ziemlich quer entgegen.

Scholems Polemik kann dazu dienen, das Wunschdenken von deutsch-jüdischer Harmonie skeptisch zu hinterfragen und nach den Motiven zu suchen. Rabbiner Jehoschua Ahrens antwortet Scholem aus heutiger Perspektive.“

Ort: Trinitatiskirche, Filzengraben 2, 50676 Köln

Eintritt: frei, Spende erbeten

Eine unmögliche Freundschaft

Vortrag, Donnerstag, 13. Februar 2020, 18 Uhr, Köln-Innenstadt



Die Konrad-Adenauer-Stiftung lädt ein: „David Ben-Gurion, erster Ministerpräsident Israels, und Konrad Adenauer, erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, verbindet eine "unmögliche", d.h. eine so nicht zu erwartende Freundschaft. Sie war Grundlage der unter schwierigsten Ausgangsbedingungen stehenden Beziehungen zwischen den beiden zeitnah gegründeten Staaten.

Dr. Michael Borchard, Historiker, Publizist und langjähriger Leiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem, hat vor kurzem eine Doppelbiographie veröffentlicht, die

den Lebensweg und die gemeinsame Zeit der beiden Staatsmänner nachzeichnet. Er wird in seinem Vortrag und im anschließenden Gespräch die einmalige Konstellation Adenauer - Ben Gurion nachzeichnen und ihre Folgen für die deutsch-israelischen Beziehungen beleuchten.“

Ort: Synagoge Köln, Roonstrasse 50, 50674 Köln

Eintritt: frei

Anmeldung online unter:

<https://www.kas.de/de/web/bundesstadt-bonn/veranstaltungen/detail/-/content/eine-unmoegliche-freundschaft>

Tüpisch Türkisch

Filmreihe, 13.-16. Februar 2020, Köln-Innenstadt

Die Macher*innen der Filmreihe „Tüpisch Türkisch“ teilen mit: „Seit 2006 stellt TÜPISCH TÜRKISCH Filme aus der – und über die – Türkei vor, mit einem Schwerpunkt auf unabhängigem Filmschaffen und Diversity- Themen. Die zurückliegenden 13 Ausgaben thematisierten beispielsweise Staudammprojekte, urbanen Wandel und Gentrifizierung, die Gezi-Protteste von 2013 und LGBT-Aktivist*innen, aber auch den Istanbuler Musik-Underground, das vernünftige Trashkino der Yeşilçam-Ära – und regelmäßig neue kurdische und deutsch-

türkische Perspektiven. Das Ziel ist, ein vielfältiges, facettenreiches Bild der Türkei zu vermitteln. Auch die aktuelle Ausgabe zeigt mneueste Werke der trotz aller Schwierigkeiten kreativen Filmszene und setzt mit drei Filmen einen Fokus auf die gemeinsamen Wurzeln der griechischen und türkischen Kultur.“

Ort: Filmforum NRW/Museum Ludwig - Köln

Programm und weitere Infos unter:

<http://tuepisch-tuerkisch.de/>

Eine ehrenwerte Familie

Lesung, Donnerstag, 13. Februar 2020, Uhr, Gummersbach

Die VHS Gummersbach lädt ein: „'Begeistert', 'beeindruckt', 'bewegt' sind häufige Reaktionen auf Konzerte von Bejarano & Microphone Mafia. Sie gäben ‚Mut, sich gegen Rassismus und Krieg auszusprechen‘. Wenn Rossi Pennino und Kutlu Yurtseven, eingeladen von Kulturgruppen, Gewerkschaften oder Schulen, auf Türkisch, Italienisch und Deutsch rappen, so blicken sie auf rund 30 Jahre Microphone Mafia zurück. Deren Geschichte und die persönliche Geschichte dieser beiden findet sich im Buch "Eine ehrenwerte Familie. Die Microphone Mafia – Mehr als nur Musik", erschienen im Oktober 2019 im PapyRossa Verlag (Köln). Aufgewachsen im Schatten der Bayer-Werke, würdigen sie zunächst die erste Generation jener Arbeitsmigranten, die ‚alles gaben‘. Stets standen sie für das Selbstbewusstsein des HipHop, das nicht nach dem Lebenslauf fragt. Neben unbeschwer-

ten Stücken prägen solche über die Brandanschläge der 1990er Jahre das Repertoire der Band. Das NSU-Attentat auf der Kölner Keupstraße erfuhr Kutlu aus der Nähe – allein Grund genug, sich auch jenseits der Musik in Initiativen oder auf der Schauspielbühne zu positionieren.

Kutlu Yurtseven (Jahrgang 1973) ist Gründungsmitglied von Microphone Mafia, rappt auf Türkisch und Deutsch. Nach den NSU-Anschlägen Beteiligung an der Initiative ‚Keupstraße ist überall‘ und Mitwirkung am Theaterstück ‚Die Lücke‘ des Kölner Schauspiels. Arbeitet als Ganztagskoordinator an einer Schule.“

Veranstaltungsort: Kreis- und Stadtbücherei, Leseraum, Moltkestr. 43, 51643 Gummersbach

Eintritt: frei

Das Deportationslager 1941-1945 in Köln-Müngersdorf

Vortrag, Donnerstag, 13. Februar 2020, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt



Das Friedensbildungswerk lädt ein zu einem Vortrag mit Birte Klarzyk, wissenschaftliche Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln: „Auf der Ostseite des Walter-Binder-Wegs in Köln-Müngersdorf liegt ein großer Findling. Darauf befindet sich eine Metallplatte mit einer Inschrift, womit die Stadt Köln der vielen verfolgten Juden gedenkt, die ab 1941 von hier aus einen qualvollen Weg antreten mussten, der meist mit dem Tod in den Konzentrationslagern endete.

Im Äußeren Grüngürtel lag das Fort V als Teil der preußischen Befestigung, welches bis 1918 als Militärgefängnis diente. Im Nationalsozialismus wurde im Zuge der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung dieses Fort V zum einzigen

Deportationslager in Köln. Von den etwa 7000 Kölner Juden und Jüdinnen musste sich ab 1941 ein Großteil vor ihrem Abtransport im „Durchgangslager“ Köln Müngersdorf einfinden. Ferner bauten die Nationalsozialisten im dritten Kriegsjahr nordwestlich des Forts eine Barackenanlage, die ebenfalls der Ghettoisierung vor allem jüdischer Menschen diente, bevor sie in die Vernichtungslager „in den Osten“ transportiert wurden. Die Baracken wurden gleich nach 1945 abgerissen, das Fort im Jahre 1962. Jegliche Spur verlor sich, bis 1981 der Findling errichtet wurde.

Der Bürgerverein Müngersdorf hat die Verantwortung für diesen Ort angenommen und möchte – in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum – einen angemessenen Gedenkort errichten. Dieser Gedenkort wird im März 2020 eingeweiht.“

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Müngersdorf und dem Verein EL-DE-Haus e.V.

Ort: Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

Eintritt: frei, Spende erbeten

Die Angstprediger – Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirche unterwandern **Vortrag, Montag, 17. Februar 2020, 19 Uhr, Melanchthon-Akademie**

Die Melanchthon-Akademie lädt ein: „Rechte Christen sind seit Jahren auf dem Vormarsch. Sie sind in den Volkskirchen und in evangelikalen Gruppierungen zu Hause, sie haben ein klares Feindbild und meinen, damit das christliche Abendland zu schützen. Rechte Christen kämpfen gegen die angebliche Islamisierung, gegen Zuwanderung und Migration, gegen die Ehe für alle, Homosexualität, Gender Mainstreaming, Gleichberechtigung und Abtreibung, ein zeitgemäßes Familienbild und gegen liberale Haltungen in den großen Kirchen. Die Verbindungen zur rechten populistischen Szene sind zum Teil fließend. Die Publizistin Liane Bednarz deckt an diesem Abend im Vortrag und

im Gespräch mit Arnd Henze, WDR-Korrespondent („Kann Kirche Demokratie?“, 2019) die Netzwerke der rechten Christen auf, beschreibt ihre Feindbilder, Überzeugungen und Aktionsformen und warnt vor den gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Instrumentalisierung von Religion.“

Veranstaltungsort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

Eintritt: 5 Euro

Anmeldung unter: <https://www.melanchthon-akademie.de/programm/kursanmeldung/15607-die-angstprediger/>

Die Verdammten

Theaterstück, Dienstag, 18. Februar 2020, 19.30 Uhr, Köln-Mülheim

Das Schaspiel Köln lädt ein: „Der italienische Regisseur Luchino Visconti arbeitet in seinem 1969 entstandenen Film über die fiktive Industriellen-Familie von Essenbeck die dunkle und zerstörerische Ära deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert auf. Er erzählt von der deutschen Industrie-Aristokratie, die sich mit den aufstrebenden nationalsozialistischen Machthabern einlässt und über Mord, Gemetzel, Eifersucht, Machtwahn, Ehrgeiz, Dekadenz im Faschismus. Die exklusive Abendgesellschaft, die der alte Stahl-Baron Joachim von Essenbeck zur Feier seines Geburtstags um sich herum versammelt hat, wird von der Nachricht vom Reichstags-

brand im Februar 1933 empfindlich gestört. Im Laufe der Auseinandersetzung über dieses Ereignis, zerfällt die Familie in unterschiedliche politische Lager. In der darauffolgenden Nacht wird der Seniorchef auf Geheiß der Nationalsozialisten ermordet. Daraufhin beginnt ein rücksichtsloser und blutiger Kampf um die Macht und den Einfluss im Unternehmen.“

Veranstaltungsort: Schauspiel Köln, Depot 1, Schanzenstraße 6-20, 51063 Köln

Weitere Infos und Tickets unter: www.schauspiel.koeln

Rechtsextremismus, Neue Rechte und Rechtspopulismus in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit

Fachtagung, Donnerstag, 12. März 2020, 9 Uhr, Köln-Südstadt

Die TH Köln teilt mit: „Seit einigen Jahren ist in Deutschland wie in ganz Europa ein Erstarken extrem rechter Positionen zu beobachten. Weil Soziale Arbeit immer in gesellschaftliche Entwicklungen eingebunden ist und aus diesen hervorgeht, stellt sich die Frage, ob sich auch im sozialen Bereich bereits Angebote oder Einflussnahmen des Rechtsextremismus, der Neuen Rechten oder des Rechtspopulismus finden.

Vor diesem Hintergrund sind in 2019 durch das FGW zwei Studien in Auftrag gegeben worden („Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in

NRW“ sowie „Gesellschaftliche Bedrohung von rechts – Analyse der Beratungsanfragen der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“), die erstmals systematisch Einflussnahmen der Neuen Rechten auf die Soziale Arbeit bzw. die Arbeit der Mobilen Beratungen gegen Rechtsextremismus untersuchen. Der Fachtag stellt die Ergebnisse dieser Studien vor;



sowie einer aktuellen Studie aus dem Bereich der Frühpädagogik, in der Ausgrenzungsmuster in Kindertagesstätten untersucht wurden.

Alle drei Studien bilden den Ausgangspunkt, um gemeinsam mit den Expert*innen aus der Praxis und den Tagungsbesucher*innen die Resultate und die Erkenntnisse und Konsequenzen für die Soziale Arbeit zu diskutieren. Zielgruppe des Fachtags sind Fachkräfte aus den Praxisfeldern der Sozialen Arbeit und frühkindlichen Pädagogik sowie der Beratung gegen Rechtsextremismus und Rassismus und Wissenschaftler*innen

der Sozialen Arbeit und Sozialwissenschaften. Der Workshop am Nachmittag „Mobile Beratungen gegen Rechtsextremismus – Herausforderungen und Ansatzpunkte“ wird von Julia Klatt und Felicia Köttler gestaltet, Mitarbeiterinnen der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus im RB Köln.“

Veranstaltungsort: TH Köln, Ubierring 48, 50678 Köln

Weitere Informationen und Anmeldung: th-koeln.de

„Nie wieder – schon wieder?“ Die Wiederkehr der illiberalen Rechten 75 Jahre nach Kriegsende

Fachtagung, 20.-21. April 2020, Köln-Deutz

Der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) der Hochschule Düsseldorf lädt ein: „Der 8. Mai 2020 symbolisiert erinnerungspolitisch den 75. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung vom Faschismus in Deutschland und Europa. Anlässlich dieser Jährung richtet der FORENA eine Fachtagung mit europäischer und internationaler Perspektive aus. Unter Berücksichtigung historischer Perspektiven befasst sich die Veranstaltung mit aktuellen nazistischen, faschistischen, populistischen und extrem rechten Erscheinungsformen und den Ursachen ihres Auftretens in zahlreichen Ländern.

Das Aufkommen und Erstarken populistischer und extrem rechter Bewegungen in Europa, der Rechtsruck in den USA, die Wahl eines rechtsextremen Kandidaten zum neuen Präsidenten von Brasilien und eine in Umfragen vielfach

konstatierte Demokratieverdrossenheit haben die Frage nach der Möglichkeit und den Gründen einer Wiederkehr rechter Bewegungen mit faschistischen Merkmalsprägungen dringlich werden lassen.

Angesichts von rechten Wahlerfolgen und zunehmender rechter Gewalt wird in Politik und Öffentlichkeit über die Möglichkeit einer erneuten Implosion demokratischer Ordnungen in Deutschland und Europa diskutiert. Die Veranstaltung nutzt historische Erkenntnisse als Hintergrundfolie und lädt zu einer vertieften Auseinandersetzung mit aktuellen demokratiefeindlichen Entwicklungen und deren Ursachen ein.“

Veranstaltungsort: Dorint An der Messe Köln, Deutz-Mülheimer Straße 22-24, 50679 Köln

Programm und Anmeldung unter: www.forena.de

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Kölner Miteinander-Preis Auszeichnung für Demokratie und Vielfalt

Die Stadt Köln teilt mit: „Mit großem Einsatz gestalten zahlreiche ehrenamtliche Tätige in Köln ein aktives gesellschaftliches Miteinander und engagieren sich für das Wohl anderer. Der Ehrenamtspreis „KölnEngagiert“ möchte den Blick bewusst auf dieses ehrenamtliche Engagement der vielen Aktiven richten, es würdigen und fördern. Der Ehrenamtspreis ‚KölnEngagiert‘ wird in diesem Jahr bereits zum 20. Mal ausgeschrieben.

Auch in diesem Jahr konnte wieder eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens als Ehrenamtspatin gewonnen werden, die die Stadt tatkräftig dabei unterstützen wird, in der Öffentlichkeit für das ehrenamtliche Engagement zu werben und die Menschen in Köln zum Mitmachen aufzurufen. Maite Kelly erfolgreich als Sängerin, Modedesignerin und Autorin.

Den 20. Geburtstag des Kölner Ehrenamtspreises nimmt die Stadt zum Anlass erstmals die Auslobung eines Zusatzpreises ‚Miteinander-Preis Köln für Demokratie und Vielfalt‘ vorzunehmen und dauerhaft zu etablieren. Köln ist geprägt von einer multikulturellen Gesellschaft. In Köln leben über 300.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die vielfach in der dritten und vierten Generation in Deutschland leben. Mit dem Miteinander-Preis für Demokratie und Viel-

falt soll insbesondere das vielfältige und in der Öffentlichkeit bislang wenig wahrgenommene ehrenamtliche Engagement von Kölnerinnen und Kölnern mit Einwanderungsgeschichte in den unterschiedlichsten Bereichen sichtbar gemacht und deren Anteil an der Gestaltung des städtischen Gemeinwesens gewürdigt werden. Das Preisgeld beträgt bis zu 3.000 €. Dabei können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen ehrenamtlich Tätiger vorgeschlagen werden.

Der Ehrenamtspreis 2020 ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 13.000 € ausgestattet (hierin sind die 3.000 € für den „Miteinander-Preis“ enthalten). Annahmeschluss von Bewerbungen und Vorschlägen für den Ehrenamtspreis ist der 03. April 2020. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz der Oberbürgermeisterin. Alle Preisträgerinnen und Preisträger werden im Rahmen des NRW-Festes am 23. August 2020 im Historischen Rathaus zu Köln von Oberbürgermeisterin Henriette Reker empfangen und geehrt. Dies ist ein großes Bürgerfest des Landes, das in diesem Jahr vom 21. bis 23. August 2020 in Köln durchgeführt wird.“

Weitere Infos: www.ehrenamt.koeln.

Engagierte helfen Engagierten Tipps & Hilfen online

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz teilt mit: „Im ehrenamtlichen Engagement stoßen Aktive regelmäßig auf neue Herausforderungen. Da ist es gut, jemanden zu haben, der die gleiche Situation schon gemeistert hat und einem zeigt wie's geht und mögliche Lösungswege vorstellt: Wie erreiche ich die breite Öffentlichkeit? Wie sehen erfolgreiche Veranstaltungen zu Themen wie Toleranzförderung, Gewaltprävention oder Antiziganismusprävention aus? Wie finde ich geeignete Kooperationspartner/-innen? Der Praxisalltag in der Geschäftsstelle des BfDT zeigt: Fragen wie diese tauchen regelmäßig und bundesweit bei Engagierten auf – und häufig wurden sie andernorts bereits beantwortet!

Damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss, möchte das BfDT eine Plattform

bereitstellen, auf der Ratsuchende Antworten auf ebensolche Fragen aus der alltäglichen Ehrenamtsarbeit finden können. Erfolgreiche Konzepte, Praxistipps und Leitfaden können hier ausgetauscht werden und damit den Erfolg weiterer Projekte in anderen Regionen steigern: Das bestärkt nicht nur die eigene Arbeit und ermutigt, es bleibt auch mehr Zeit für den praktischen und spannenden Teil der Ehrenamtsarbeit!



Dabei steht der Bündnisgedanke im Vordergrund: Engagierte helfen Engagierten! Erfahrenen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren soll damit gleichzeitig die Möglichkeit geboten werden, auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen und ein größeres Publikum zu erreichen. Der inhaltliche Rahmen der Plattform ist dabei weit gefasst: Ob zu alltäglichen Proble-

men der Ehrenamtsarbeit oder themenspezifische Ratschläge zu den verschiedenen Bereichen des zivilgesellschaftlichen Engagements in der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung – alle Einsendungen sind erwünscht.“

<http://www.buendnis-toleranz.de/arbeitsfelder/anlaufstelle/initiativen/>

Gegneranalyse

Broschüre zu antiliberalen Denkern und Demokratiegegnern

Das Zentrum Liberale Moderne (LibMod) teilt mit: *„Die liberale Demokratie steht weltweit unter Druck. Wer der ‚antiliberalen Konterrevolution‘ (Timothy Garton Ash) erfolgreich entgegenzutreten will, muss sich mit ihren Ursachen und ideologischen Mustern auseinandersetzen.*

Geschichte wiederholt sich nicht, dennoch erinnert die heutige Debatte an die geistigen und politischen Kämpfe um die Weimarer Republik. Hitlers Machtübernahme war nur möglich, weil große Teile der Gesellschaft – gerade die Eliten – der liberalen Demokratie skeptisch bis feindselig gegenüberstanden.

So klagte der prominente Staatsrechtler Carl Schmitt in den 20er-Jahren über den Charakter der liberalen Demokratie: Ihr Kennzeichen sei das Verhandeln. Parlamentarismus, Gewaltenteilung und universelle Rechte seien Erfindungen des Liberalismus, dagegen sei Demokratie an einen homogenen Volkskörper gebunden. Über ‚Artfremde‘ schrieb Schmitt, sie würden

strukturell ‚anders‘ denken und müssten aus dem politischen Entscheidungsprozess ausgeschlossen werden.

Heute wird rund um den Globus erneut das Zeitalter der ‚illiberalen Demokratie‘ ausgerufen, die Pressefreiheit eingeschränkt, die Unabhängigkeit der Justiz infrage gestellt. Die offene Gesellschaft ist bedroht – von außen durch autoritäre Mächte, von innen durch nationalistische und fremdenfeindliche Gegenbewegungen.

Die langen Linien antiliberalen Denkens für die heutige Debatte aufzuarbeiten, ist Ziel des Projekts ‚Gegneranalyse‘. Ein Sammelband dokumentiert 16 Essays, die sich mit den Vordenkern der antiliberalen Revolte von den 20er Jahren bis heute auseinandersetzen. Er enthält Beiträge zu Ernst Jünger, Carl Schmitt, Martin Heidegger, Alexandr Dugin und vielen anderen.“

Kostenfreie Bestellung unter:
bestellung@libmod.de

Rechtsextreme Gewaltdelinquenz und Praxis der Strafverfolgung

Working Paper veröffentlicht

Die Hans-Böckler-Stiftung hat an der Ruhr-Universität Bochum eine Nachwuchsforschungsgruppe (NFG) zum Thema rechtsextreme Gewaltdelinquenz eingerichtet, die im Februar 2019 ihre Arbeit aufnahm: *„Seit dem Frühjahr 2015 ist in Deutschland ein signifikanter Wandel und eine Zunahme rechtsextrem motivierter Gewaltdelinquenz zu beobachten. Diese Veränderungen finden im Kontext eines gesellschaftlichen Rechtsrucks statt, der sich auch im Erstarken rechtspopulistischer Parteien und neurechter Gruppen widerspiegelt. Die NFG soll in einer kriminologischen Perspektive zum einen der Frage nachgehen, wie und warum sich der genannte Deliktsbereich bezüglich Taten und TäterInnen wandelt. Zum anderen soll empirisch untersucht werden, wie die Praxis der Strafver-*

folgungsbehörden im Deliktsbereich rechtsextrem motivierter Gewaltdelinquenz ausgestaltet ist. Mittlerweile sind drei ‚Working Paper‘ erschienen:

#1: Todesopfer rechtsmotivierter Gewalt in Nordrhein-Westfalen

#2: Wandel der Altersstruktur von Tatverdächtigen und Opfern rechtsmotivierter Gewalt? Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen (2007 bis 2017)

#3: ‚Gamification des Terrors‘. Ein brauchbarer Begriff um rechtsterroristische Anschläge zu beschreiben?“

Download der Working Paper unter:
<http://www.nfg-rexdel.de/>

Verschwörungstheorien – Einordnung und Handlungsempfehlungen

Neue Broschüre zu Verschwörungstheorien aus Rheinland-Pfalz

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz beleuchtet mit einer aktuellen Broschüre das Thema Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus: „*Verschwörungstheorien sind nicht nur Teil des ‚alten‘ und ‚neuen‘ Rechtsextremismus; Versatzstücke von Verschwörungsdenken finden sich zahlreich und mit unterschiedlicher ideologischer Einfärbung. Oftmals besitzen Verschwörungstheorien eine inhaltliche Nähe zum Antisemitismus.*

Den Zusammenhang von modernen Verschwörungstheorien und Antisemitismus beleuchtet Dr. Michael Müller von der Hochschule Koblenz mit einem Gastbeitrag. Die Broschüre gibt einen inhaltlichen Überblick zu verschiedenen aktuellen Verschwörungstheorien und deren Zusammenhang mit demokratiegefährdenden und rechtsextremen Weltbildern. In verschiedenen Bereichen werden Menschen zunehmend mit

*Verschwörungstheorien konfrontiert. In der schulischen und außerschulischen Bildung, in verschiedenen Bereichen der Arbeitswelt, im privaten Umfeld, aber auch in Politik und Verwaltung, hier besonders durch die sogenannte Reichsbürgerszene. Eine verallgemeinernde Strategie zum Umgang mit Anhänger*innen solcher Weltbilder ist schwierig. Viele Anhänger*innen von Verschwörungstheorien sind sachlichen Argumenten oft nicht zugänglich.*

*Die Broschüre umfasst daher neben einer kurzen inhaltlichen Einführung ins Thema auch erste Tipps und Handlungsstrategien im Umgang mit Verschwörungstheorien und ihren Anhänger*innen.“*

Die Broschüre zum Download unter:

<https://www.bundesverband-mobileberatung.de/2020/01/28/neue-broschuere-zu-verschwörungstheorien-aus-rheinland-pfalz/>

Demokratie Stärken – Aktiv gegen Antisemitismus und Salafismus

Unterrichtsmaterialien zum Download

Das AJC Berlin Ramer Institute hat gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) das Modellprojekt „Demokratie Stärken – Aktiv gegen Antisemitismus und Salafismus“ durchgeführt: „*Der Bedarf, der zu diesem Projekt führte, ist die Erfahrung vieler Lehrkräfte, dass sie mittlerweile in ihrem Schulalltag immer häufiger islamistische – darunter besonders salafistische – Auslegungen des Islam als Herausforderung wahrnehmen. Eine Zunahme von Antisemitismus erleben sie in diesem wie auch in anderen Zusammenhängen.*

*Auf unserer Website finden Sie Unterrichtsmaterialien, die dazu beitragen können, solchen Problemlagen an Ihrer Schule zu begegnen. Neu ist, dass beide Phänomene in den Materialien nicht nur einzeln, sondern auch in ihrer Verbindung betrachtet werden. Die Materialien stellen Hintergrundwissen über Antisemitismus und Salafismus für Lehrkräfte und Schüler*innen bereit. Auf diesen Informationen bauen Übungseinheiten zu den verschiedensten Aspekten auf. Die Auseinandersetzung geht einher mit der Vermittlung der Werte einer offenen, demokratischen Gesellschaft und dem Eintreten für Gleichwertigkeit.*

Die Materialien beinhalten auch jeweils einen Baustein zu Judentum und Islam. Die Schü-

*ler*innen erfahren Judentum und Jüd*innen als greifbar und konkret.*

*Dieses reale Wissen kann Leerstellen füllen, die sonst durch antisemitisches ‚Wissen‘ belegt werden könnten, oder auch antisemitische Vorstellungen in Frage stellen und ablösen. Die Auseinandersetzung mit dem Islam dient dazu, sowohl muslimische Schüler*innen weniger anfällig für extremistische Interpretationen des Islam zu machen als auch nichtmuslimische Schüler*innen mit dem Islam und muslimischen Lebenswelten in Berührung zu bringen.*

Die Unterrichtsmaterialien können Sie in den Sekundarstufen I und II und ebenso in Berufsschulen oder auch im außerschulischen Bereich verwenden. Sie decken die verschiedenen Anforderungsbereiche ab und ermöglichen bei vielen Aufgaben sowohl eine Binnendifferenzierung als auch eine an die Lernstärke der Gruppe angepasste Verwendung.“

Die Materialien zum Download:

<https://www.demokratie-staerken.org/#material>



Neu in der Bibliothek

Radikalisierungsmaschinen

Der Suhrkamp-Verlag teilt mit: „*Julia Ebner verfolgt hauptberuflich Extremisten. Undercover mischt sie sich unter Hacker, Terroristen, Trolle, Fundamentalisten und Verschwörer, sie kennt die Szenen von innen, von der Alt-Right-Bewegung bis zum Islamischen Staat, online wie offline. Ihr Buch macht Radikalisierung fassbar, es ist Erfahrungsbericht, Analyse, unmissverständlicher Weckruf.*

Als Extremismusforscherin stellen sich ihr folgende Fragen: Wie rekrutieren, wie mobilisieren Extremisten ihre Anhänger? Was ist ihre Vision der Zukunft? Mit welchen Mitteln wollen sie diese Vision erreichen? Um Antworten zu finden, schleust sich Julia Ebner ein in zwölf radikale Gruppierungen quer durch das ideologische Spektrum. Sozusagen von der anderen Seite beobachtet sie Planungen terroristischer Anschläge, Desinformationskampagnen, Einschüchterungsaktionen, Wahlmanipulationen. Sie erkennt, Radikalisierung folgt einem klaren Skript: Rekrutierung, Sozialisierung, Kommunikation, Mobilisierung, Angriff.

Julia Ebner steht mit ihrem Buch „Radikalisierungsmaschinen – Wie Extremisten die neuen Technologien“ nutzen und uns manipulieren auf der Shortlist zum Wissenschaftsbuch des Jahres 2020. Der Preis wird seit 2008 jährlich in den vier Kategorien Naturwissenschaft und Technik, Medizin und Biologie, Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Junior-Wissensbücher vergeben.“



Julia Ebner: Radikalisierungsmaschinen - Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren.

Suhrkamp, Berlin 2019
234 Seiten, 18-Euro
ISBN 978-3-518-47007-7

Smarte Spalter

Der Dietz-Verlag teilt mit: „*Wie verändert die AfD das Parteiensystem? Und was heißt das für die Demokratie in Deutschland? Die Partei neuen Typs verbindet Rechtspopulismus mit konventionellen Moralvorstellungen, durchdringt die sozialen Netzwerke mit ihrer Agitation und hat, stärker als andere Parteien, den Charakter einer politischen Bewegung. Erstmals wird die AfD auf Grundlage umfangreicher sozialwissenschaftlicher Daten analysiert. Dieser empirische Ansatz ist bislang einzigartig. Das Buch erklärt die komplexe Entwicklung von Wählerschaft und Ideologie, Kandidaten und Programmatik, der Abgeordneten und ihrer Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene.*

70 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik verändert die AfD den Parteienwettbewerb dra-

matisch. Gestartet als Euro-kritische Partei, konzentriert sie sich heute auf die Bekämpfung von Migration und propagiert das Wiedererstarken einer nationalistischen Identität. Ihr Spektrum reicht von konservativ über protestorientiert bis hin zu rechtsextremen Haltungen. Das macht es schwer, sie zu erfassen. Die AfD fischt keinesfalls nur an den gesellschaftlichen Rändern, sondern sie hat längst die Mitte der Gesellschaft erreicht, der eine neue, weitere Spaltung droht.“

Wolfgang Schroeder/Bernhard Weißels (Hg.): Smarte Spalter. Die AfD zwischen Bewegung und Parlament.

Dietz, Bonn 2019
296 Seiten, 22-Euro
EAN 978-3-492-06170-4

Am rechten Rand

Kölner Kommunalpolitiker schießt auf Jugendlichen

Der Kommunalpolitiker Hajo B., der in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember 2019 einen Mann angeschossen und rassistisch beleidigt hat, ist nun am 29. Januar von seinem Amt als Bezirksvertreter der CDU des Kölner Stadtteils Porz zurückgetreten.

Nachdem an den Tagen nach der Tat nur wenige Informationen zu den Umständen bekannt waren, veröffentlichte CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak am 9. Januar den Namen des Täters via Hashtag in einer Twiternachricht. Darin hieß es: „Gewalt darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. [...] Auf dem Boden

unserer christlich-demokratischen Werte steht so ein Verhalten nicht.“

Auf seinem Facebookprofil, das im Jahr 2019 kaum mehr bedient wurde, hatte B. auch rassistische und rechtspopulistische Inhalte eingestellt. Beispielsweise durch das Liken und Teilen von Blogs wie „Tichys Einblick“ oder der „Achse des Guten“, durch verächtliche Bezeichnungen wie „Gutmenschen“ und „Linksfaschisten“ und das Kommentieren von Schlagzeilen zu Straftaten mit vermeintlichen Hinweisen auf die Herkunft beziehungsweise Nationalität des Täters oder der Täterin. (kl)

Erneut Aktionen von „Aufbruch Leverkusen“

Die Leverkusener Gruppierung „Aufbruch Leverkusen“ um den ex „pro NRW“ler Markus Beisicht macht erneut mit Agitationen rund um das Bauvorhaben eines Gemeindezentrums der marokkanischen Maghariba-Gemeinde in Leverkusen-Manfort auf sich aufmerksam. Anfang Januar wurden etliche Flyer in Briefkästen ver-

teilt. Die Flugblätter richteten sich explizit gegen die Maghariba-Gemeinde. Das Bauvorhaben wird als „Projekt aggressiver Machtsymbolik“, die Mitglieder der Gemeinde als „radikale Islamisten“ bezeichnet. Zudem wird vor einer „Ausbreitung“ des Islams in Leverkusen gewarnt. (kl)

Prozess wegen rechter Gewalt bei Fußballspiel

Nach den gewalttätigen und rassistischen Auseinandersetzungen während des DFB-Pokalspiels zwischen Viktoria Köln und RB Leipzig am 19. August 2019 mussten sich am 22. Januar zwei Personen (39 und 28 Jahre) wegen Körperverletzung vor dem Kölner Amtsgericht verantworten.

Während des Prozesses geht es vordergründig um die Aufarbeitung der Übergriffe, die auf einem Foto gut erkennbar festgehalten wurden.

Die rassistischen Beleidigungen spielten nur am Rande des Prozesses eine Rolle, da den Angeklagten die rechtsextremen und rassistischen Äußerungen nicht nachgewiesen werden konnten. Das Verfahren wurde eingestellt und die beiden Angeklagten zu Zahlungen von jeweils 400 Euro an die Kölner Tafel und das NS-Dokumentationszentrum aufgefordert. Durch die Einstellung des Verfahrens erhalten die Angeklagten keinen Eintrag in das Vorstrafenregister. (kl)

Combat 18-Verbot

Viele Rechtsextremismusexpert*innen bewerten das Verbot der rechtsextremen Gruppierung „Combat 18“ (C18) vom 23. Januar als einen lange überfälligen Schritt. Im Zusammenhang mit dem Mord an dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke wurden durch das Innenministerium mögliche Vereinsverbote und Razzien bei Personen aus dem neonazistischen Milieu angekündigt. Das hätte diesen die Möglichkeit gegeben, sich ausgiebig auf das Verbot vorzubereiten – so die Kritik.

Ein weiterer Punkt: Führende Aktivisten wie Thorsten Heise (Bundesvorstand der NPD und vermeintlicher spiritus rector von C 18) und Marco Gottschalk (Dortmunder Neonazi und Sänger der Rechtsrock-Band „Oidoxie“) waren nicht von Razzien betroffen.

Bereits Jahre vor dem Mord an Lübcke war aus Reihen von Politik und Zivilgesellschaft ein Verbot von C 18 gefordert worden. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass „Combat 18“ als militanter Zweig der in Deutschland verbotenen international agierenden „Blood & Honour“-Organisation gilt und verschiedene Verbindungen zum rechtsterroristischen NSU bestanden.

Nach einer Anfrage der Grünen im Landtag NRW, teilte das Innenministerium im März 2019 mit, dass C18 in NRW von 2009 bis 2017 insgesamt 84 Straftaten begangen hat, 19 davon in Köln. Laut Polizei wohnt einer der Tatverdächtigen, der für einen Großteil der 19 Kölner Straftaten verantwortlich sein soll, in Köln. Eine Kölner Zelle von „Combat 18“ gebe es jedoch nicht. (kg/kl)

Todesdrohungen gegen Kommunalpolitiker

Am 23. Januar machte Franz Josef Mörsch („Die Linke“, Kreistagsfraktion Euskirchen) öffentlich, dass er am 21. Januar Morddrohungen via Sprachnachricht im WhatsApp-Messenger erhalten hat. Der unbekannt Absender sprach mit verzerrter Stimme explizit an Mörsch gerichtete Morddrohungen aus. Da er zudem über „ein neues deutsches Reich“ und „Groß-Germania“ sprach, ist von einem rechtsextremen Hintergrund auszugehen.

Die Morddrohungen sind Teil einer Reihe von Drohungen und Einschüchterungsversuchen,

die sich in den vergangenen Monaten gegen Kommunalpolitiker*innen verschiedener Parteien und Kreise richteten und teilweise auch Auslöser für Rücktritte bildeten. So erklärte der Kerpener Bürgermeister Dieter Spürck (CDU), auf eine erneute Kandidatur zu verzichten. Neben Nachrichten in seinem Briefkasten, die das Thema Hambacher Wald betreffen, sei er von Gegnern der Flüchtlingspolitik bedroht worden, berichtet u.a. „Der Spiegel“: Wenn einem Kind in Kerpen etwas geschehe, dann werde das seinen Kindern „ebenfalls so gehen“, habe die Drohung gelautet. (kg/kl)

Fridays gegen Altersarmut

Am 24. Januar fanden bundesweit Mahnwachen der Bewegung „Fridays gegen Altersarmut“ statt. Ein Zusammenschluss vieler, die sich Sorgen machen, im Alter von Armut betroffen zu sein. Logo und Name der Bewegung orientieren sich an dem von Aktivistin Greta Thunberg ins Leben gerufenen globalen Protest-Phänomen „Fridays for Future“. Und zumindest online kann „Fridays gegen Altersarmut“ (FGA) einen regen Zuwachs verzeichnen. Neben der ursprünglichen Facebook-Gruppe, die bereits 300.000 Mitglieder zu verzeichnen hat, gibt es mittlerweile zahlreiche lokale „Fridays gegen Altersarmut“-Gruppen. Bei den Veranstaltungen am 24. Januar nahmen schätzungsweise bundesweit insgesamt 800 – 1000 Aktivist*innen teil.

Auch der Kölner Ableger veranstaltete eine Mahnwache in Porz, wo sich am Abend rund ein Dutzend Teilnehmer versammelten. Bei der Veranstaltung tauchten zusätzlich acht Personen auf, die der Kölner (Pseudo)-Hooligan- und Türsteher-Szene zuzuordnen sind. Die Gruppe hielt sich während der Mahnwache größtenteils im Vorzelt eines anliegenden Cafés auf, kam jedoch immer wieder zu der Versammlung hinüber und zeigte Präsenz.

Ein Schauspiel, das sich bei einer Vielzahl der bundesweit am 24. Januar stattgefundenen Mahnwachen beobachten ließ: Das Onlineportal „Volksverpetzer.de“ hat auf seiner Seite Bilder und Informationen aus den Sozialen Netzwerken zusammengetragen und zeigt auf, dass rechtsradikale Gruppierungen bundesweit die

Nähe und den Kontakt zu „Fridays gegen Altersarmut“ suchen, um ihre Interessen und ihre Hetze unter die Leute und in die Aufmerksamkeit zu bringen. Neben Mitgliedern rechter Gruppierungen wie „Wodans Erben“ in München oder „Wir für Deutschland“ in Berlin, waren die Mahnwachen in allen Teilen Deutschlands auch von Mitgliedern rechter Parteien wie der AfD, NPD und „Die Rechte“ durchzogen. Zum Teil wurde sogar von den rechten Gruppierungen und Parteien aufgerufen an diesen Mahnwachen teilzunehmen. „Die Rechte“ war am 24. Januar bei der Mahnwache in Dortmund vor Ort. In Wuppertal beteiligten sich Personen der AfD an der Mahnwache.

Viele Mitglieder der Bewegung wollen jedoch von einem rechtsradikalen Grundtenor bei Fridays gegen Altersarmut nichts wissen, distanzieren sich auch von rechtem Gedankengut. Die Veranstalterin der Kölner Mahnwache war dazu bereit, mit anwesenden Gegendemonstrant*innen in den Dialog zu treten und erteilte

einer Aktivistin aus den Reihen der Proteste (die von „Fridays for Future“, „Köln gegen Rechts“ und „Kein Veedel Für Rassismus“ wurden) das Wort. Nachdem diese vor der Unterwanderung der „Fridays gegen Altersarmut“-Bewegung gewarnt hat, verließen einige der FGA-Aktivist*innen empört die Veranstaltung.

Verbal wehrt man sich bei FGA gegen eine politische Einflussnahme. Andererseits betont die Gruppierung, niemanden auszuschließen, „egal welcher Partei oder Bewegung er angehört“, solange gemeinsam gegen Altersarmut gekämpft werde. Dies lässt eine Flanke nach Rechtsaußen offen. So war in den Aufrufen einiger rechtspopulistische Gruppen zur Teilnahme an FGA-Kundgebungen zu lesen, dass „Fridays gegen Altersarmut“ zwar überparteilich agiere, die Treffen dennoch eine gute Möglichkeit darstellen, „sich mit ähnlich Gesinnten auszutauschen, zu vernetzen und den Widerstand gegen das Establishment noch breiter auszubauen.“ (mbn/kl)

Gepantes Konzert der Band „Sperrfoier“ abgesagt

Ein für den 25. Januar geplantes Konzert der Kölner Skinhead-Band „Sperrfoier“ im Nightlife Aachen wurde aufgrund von massivem öffentlichen Druck auf die Veranstalter abgesagt. Sperrfoier ist zwar keine explizite Rechtsrock-Band, lässt aber eine klare Distanz zur Neonaziszene vermissen. Ihr Gitarrist spielt auch bei der Band „Combat BC“ mit. Diese traten bei-

spielsweise 2018 auf einem vom neonazistischen Netzwerk „Blood & Honour“ beworbenen Konzert in Belgien auf.

Der Aachener Veranstalter formuliert in einem späteren Statement bei Facebook, dass das Nightlife zwar unpolitisch sei, aber Nazis nicht bei sich willkommen heißt. (kg/kl)

Bildnachweise:

- S. 2: Hubert Kreke (o.), RBA (u.)
- S. 3: privat (o.), Archiv Alwin Meyer (u.)
- S. 4: Säkulare Flüchtlingshilfe Köln
- S. 5: Bündnis Dellbrück gegen Rechts
- S. 7: Herder Verlag
- S. 8: Grimm/Röttger
- S. 9: TH Köln
- S. 11: BfDT
- S. 13: AJC Berlin
- S. 14: Brain Barth/Suhrkamp

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.